

Ornithologische Notizen aus Mähren.

Von Josef Talsky.

(Schluss.)

In meinem Beitrage zur Ornithologie Mährens erwähnte ich eines ungewöhnlich gelehrigen, frei lebenden Staares (*Sturnus vulgaris**) Für die freundlichen Leser unserer Vereinsschrift dürfte es von Interesse sein zu erfahren, dass derselbe Vogel, nachdem er im Herbst 1879 fortgezogen, im nächsten Frühlinge sein altes Sommerquartier und Brutkästchen in Halben Dorf, unweit Neutitschein, wieder aufgesucht und zur allgemeinen Freude der Hansbewohner den alteinstudierten Ruf: „Waldmann“ nicht vergessen, sondern denselben wiederholt zum Besten gegeben hat.

Bei Gelegenheit einer Reise im südöstlichen Mähren fand ich am 7. April 1880, unter den Lehrmitteln der Volksschule in Niwnitz, einem grösseren slovakischen Dorfe bei Ung. Brod, das Präparat eines partiellen Albino von *Emberiza miliaria*, dem Grauer oder Gerstenammer, welcher im Verlaufe des Jahres 1879 in der dortigen Umgebung zu Stande gebracht worden ist. Sein Gefieder ist auf Stirne und Vorderkopf weiss, in der Ohrgegend, am Hinterkopfe und Nacken gelbbraun, mit schwarzbraunen Schaffflecken und stellenweise weissen Rändern. Der Ober Rücken und die Schultern sind ebenfalls weiss, durch einzelne, höchst unsymmetrisch vertheilte Partien der normalen Zeichnung unterbrochen, der Bürzel lichtgelbbraunlich. Die ganze Unterseite ist weiss, an den Seiten rostgelb angehaucht und schwärzlich gestrichelt. Kehle und Brust zeigen nur lie und da einige schwärzliche, gelblich gewässerte Flecken. Der Mittelrücken und die beiden Flügel des Vogels besitzen am meisten von der normalen Färbung, obwohl die gelbbraunen Fahnenränder, im Vergleiche zu den normal befiederten Exemplaren meiner Sammlung viel breiter und lichter erscheinen. Die Deckfedern des rechten Flügels, namentlich die grossen, enthalten viel Weiss, die des linken nur unbedeutend; dagegen sind unter den Schwungfedern der ersten Reihe am linken Flügel zwei ganz weisse. Der Vogel befand sich theilweise in der Mauser, was an der Neubildung der zwei ersten Schwungfedern beider Flügel und am Schwanze ersichtlich ist. Beide Schwungfedern sind am linken Flügel weiss, am rechten nur eine, die zweite ist normal gefärbt. Die Schwanzfedern sind mit Ausnahme von drei normalen, rein weiss; von den nachwachsenden ist eine ganz, die andere bloss an der Spitze weiss. Der Steiss ist gelblichbraun, mit schwärzlichen Schaffstrichen. Die Farbe des Schnabels ist normal, die der Füsse viel lichter als an den Stücken meiner Sammlung. Ueber die Farbe des Auges konnte ich nichts Sicheres erfahren. Der seltsame, sehr interessante Vogel wurde von mir überstopft und befindet sich gegenwärtig in meiner Sammlung.

Zu bemerken wäre noch, dass ich den Grauammer in der Niwnitzer Gegend in grösserer Zahl beobachtet habe.

Durch einen glücklichen Zufall gelangte im vorjährigen Herbst eine frisch erlegte Häringsmöve (*Larus fuscus*), welche aus Altbliela, einem Dorfe zwischen den beiden Städten Mistek und Mähr. Ostrau, nach Neutitschein zum Präpariren eingeschickt wurde, in meine Hände. Da das Vorkommen dieser Mövenart in unserem Vaterlande zu den grössten ornithologischen Seltenheiten gehört, so wandte ich mich sogleich an den Einsender, Herrn Oberlehrer Czerwenka, mit der Bitte, mir über den nordischen Gast nähere Daten zukommen zu lassen, welchem Wunsche derselbe auch mit lobenswerther Bereitwilligkeit entsprochen hat.

Den brieflichen Mittheilungen des Genannten zufolge liegt Altbliela 190 Meter über dem Meere, auf einer Anhöhe, deren östliche Verflachung bis an den Ostraviafluss, die westliche bis zur Oder reicht. Die nächste Umgebung der Ortschaft bildet fruchtbares Ackerland, das in einer Ausdehnung von etwa 1 Kilometer, sowohl gegen Norden als Süden durch Waldungen begrenzt wird.

Am 13. November, in der 8. Morgenstunde, nach einem mässigen Regen, bei trüber Witterung und schwachem Nordostwinde, erschien nun, von Nordost gegen Südwest ziehend, besagte Möve, in jener Gegend und liess sich auf den nördlich vom Dorfe gelegenen Gründen, auf einem Sturzacker, unweit der Strasse, nieder. Sie war wenig sehen und lief nach Art der Kiebitze, nach Nahrung suchend, umher. Doch ihr Treiben währte nicht lange. Als grösserer unbekannter Vogel, lenkte sie die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich und wurde von einem, eben daherkommenden Forstbeamten in dem Momente zu Boden gestreckt, als sie sich erhoben und in südlicher Richtung kreisend, weiter fliegen wollte.—

Als mir zwei Tage später die ungewöhnliche Beute überbracht worden, war ich nicht wenig erfreut, Gelegenheit gefunden zu haben eine Häringsmöve im Fleische untersuchen zu können. Dieselbe ist ein junger vollkommen ausgewachsener Vogel mit graulichem, der Länge nach dunkler gewässertem Gefieder auf dem Kopfe, den Wangen und im Nacken; der Rücken, die Schultern, sowie das Kleingefieder der Flügel sind schwarzbraun, jede einzelne Feder lichtgelbbraun, die grösseren noch lichter, bis ganz weiss, gesäumt. Der Bürzel ist weiss, schwärzlich gefleckt. Die schwarzen Schwungfedern zeigen einen bräunlichen Schimmer am inneren Fahnenrande und auf den Spitzen; der Schwanz ist der Hauptfarbe nach schwarz, jede Feder mit einem schmalen weissen Endsäumchen und weissen Querflecken gezeichnet, von denen die an den beiden äussersten Federn viel grösser und zahlreicher auftreten, gegen die Mitte des Stosses aber mehr und mehr schwinden. Die Unterschwanzdeckflecken sind weiss mit schwärzlichen Querflecken.

Die Farbe des Gefieders auf der Unterseite u. z. auf Brust und Bauch ist schmutzigweiss, graubraun gewässert, oder wie man sagen könnte, marmorirt, die Seiten am dunkelsten. Kehle und Hals sind etwas reiner, mit graubräunlichen Schaffflecken, die je weiter gegen

*) Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien, Jhrg. IV. pag. 35.

die Brust, an Dichte und Deutlichkeit zunehmen. Die Unterseite der Flügel ist grauweiss, mehr oder weniger dunkel verwaschen und gefleckt. Der Schnabel ist schwarz, an der Wurzel ins bläuliche übergehend; Das Auge schwarz. Die Füsse sind an der Vorderseite bräunlich gefärbt, in den Gelenken bläulich, sonst licht-gelbgrau, die Nägel schwarz. Die Grössenverhältnisse des Vogels stellten sich wie folgt, heraus:

	Meter
Totallänge	0.520
Flugweite	1.350
Flügel, vom Bug zur Spitze	0.410
Schwanzlänge	0.180

	Meter
Entfernung der Flügel- von der Schwanzspitze	0.070
Länge des Schnabels vom Mundwinkel	0.075
Breite des Schnabels an der Stirn	0.015
Höhe des Schnabels	0.015
Tarsus	0.070
Länge der Mittelzehe mit Nagel	0.055
Länge des Nagels an der Mittelzehe	0.008

Das Gewicht der Möve betrug 56 Deka, ihr Körper war abgemagert, der Schlund und Magen, bis auf eine braune, schlammige, nach Fischen überreichende Flüssigkeit, leer.

Das Präparat ist in das Eigenthum der Volksschule zu Altbjela übergegangen.

Literarisches.

Report on the Scientific Results of the Voyage of H. M. S. Challenger

during the years 1873—1876 under the command of Captain G. S. Nares and Captain F. T. Thomson. Zoology Vol. II. 1881. 4. Dieser Band des grossartigen von der englischen Regierung herausgegebenen Reise-werkes enthält auch den Bericht über die Vögel von Mr. P. L. Selater unter Mitwirkung der Herren Marquis of Tweeddale, Dr. O. Finsch, T. Salvadori, W. A. Forbes, O. Salvin und H. Saunders. Die Nennung dieser Namen genügt, um ganz vorzügliche Leistungen zu verbürgen. Die Ausstattung ist prachtvoll, die beigegebenen 30 Tafeln sind sehr schön ausgeführt.

Käfig sich befinden. Frau Panzner gab ihnen in diesem Frühling befeuchteten Strassenkoth, dann Ross-haare u. s. w., womit die Vögel sich im Käfig ein Nest bauten; das Weibchen legte fünf Eier und nach dreizehn Tagen schlüpften vier Junge aus (das fünfte Ei wurde zerbrochen), welche von den Alten sorgfältig behütet wurden. Ich sah das Nest und das über den Jungen sitzende Männchen am 20. Juni 1881. Nach freundlicher Mittheilung unseres geehrten Secretärs, Herrn Kolazy, der die Vögel am 12. Juli besichtigte, sass damals eines der Jungen bereits ausser dem Neste, das zweite am Rande desselben, wo es vom alten Männchen gefüttert wurde. Das Weibchen wurde ab-gespart, weil es wieder brüten wollte. Gefüttert werden die Schwalben mit einem Gemisch von gehacktem Ei, Ameisenpuppen und Semmel. Während Herrn Kolazy's Besuch hat das Männchen lebhaft gesungen. P.

Notiz.

Rauchschwalben im Käfige brütend. Frau Barbara Panzner in Wien hält bereits im sechsten Jahre ein Männchen der Rauchschwalbe, welches als hilflos aus dem Nest gefallen gefangen wurde, ferner im dritten Jahre ein Weibchen dieser Art, welche beide in einem

Vereinsangelegenheit.

Die Jahresbeiträge pro 1881, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den Cassier Herrn Paul Kuschel in Wien, I., Jakober-gasse 8, einsenden.

Inserate.

Vor Kurzem erhielt ich wieder aus

Neu-Seeland

einige sehr schöne Bälge von **Apteryx Oweni** und **Strin-gops habroptilus**, sowie Skelette des Letzteren, welche ich zu **äusserst billigen** Preisen abgebe; desgleichen auch eine **sehr schöne**, etwa 75 Arten umfassende Sammlung **Neusee-ländischer Farne** und **Lycopodien**; ferner eine Partie nicht in Sammlungen geordneter **Farne** und **Lycopodien**, **Flechten**, **Lebermoose** und **Laubmoose**. Letztere sind von Herrn **Prof. Dr. Karl Müller von Halle** bestimmt.

Alwin Helms,

Hamburg-Borgfelde, Am Burggarten Nr. 1.

Wilhelm Schlüter in Halle a. d. S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung. Reichhaltiges Lager in Vogelbälgen, gestopften Vögeln, Eiern und Nestern. Cataloge gratis und franco.

Colibribälge

in prächtigen Arten und Exemplaren sind vorrätzig und steht Verzeichniss zu Diensten bei

Wilhelm Schlüter in Halle a. d. S.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein Paar **prachtvolle, kerngesunde Rosen-papageien** (*Ps. roseicollis*), welche schon **mit Erfolg ge-nistet** haben.

Gegen mehrere Paare **Pflaumenköpfe** würden dieselben auch in Tausch gegeben.

Max Fischer von Reichenbach,
Station Zollikofen bei Bern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen aus Mähren \(Schluss\) 73-74](#)